

Solidarität

Organ des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends. — Preis vierteljährlich 50 Pfennige. — Anzeigen, die dreizehpaltige Petitzeile 20 Pfennige, Vereinsanzeigen 10 Pfennige. Sämtliche Postaufsalten nehmen Abonnements an. — Eingetragen unter obigem Titel im Post-Zeitungsregister.

Unsere(n) **Zahlstellen-Vorständen** und allen **Kollegen** und **Kolleginnen** wünscht ein frohes, glückliches **Neues Jahr!**

Der **Verbandsvorstand.**

Die **Redaktion.**

Inhalt. Mitteilungen des **Verbandsvorstandes.** — **Neujahr!** — **Korrespondenzen** (Berlin II, Stettin, München, Berlin III, Magdeburg, Leipzig, Nürnberg, Dresden, Berlin I, Merseburg a. S., Frankfurt a. M., Baugen, Kaufbeuren). — **Rundschau.** — **Anzeigen.**

Mitteilungen des **Verbandsvorstandes.**

Unsere(n) **Mitgliedern** zur Kenntnis, daß die **Kämpfe**, die unsere **Kollegen** und **Kolleginnen** an verschiedenen Orten führen mußten, es uns zur **Pflicht** machen, von **Woche 1** ab **Januar 1906** bis einschließlich **Woche 6**, also für **6 Wochen Streikmarken** a **10 Pf.** auszugeben. Der **Streikbeitrag** muß wie **jeder ordentliche Beitrag** für die oben angegebenen **Wochen entrichtet** werden und erwarten wir, daß unsere **Mitglieder** bei dieser ersten **Streikbeitrags-Ausschreibung** wie in allen anderen Dingen voll ihre **Schuldigkeit** tun.

An unsere **Zahlstellen-Vorstände!** Auf **Bechluss** des **Verbandstages** schließt das **Verbandsjahr** mit dem **Kalenderjahr.** Um eine **einheitliche Geschäftsführung** zu haben, eruchen wir unsere **Ortsvorstände**, ebenfalls mit dem **31. Dezember 1905** das **Geschäftsjahr abzuschließen.**

Berlin, Zahlstelle I und III. Der **Arbeitsnachweis** ist jetzt **Alexandrienerstr. 44, Graphisches Vereinshaus, Telefon: Amt IV, 5532.**

Baugen. **Vorsitzender** ist **Ernst Klinght, Seidenstr. 37** unterm **Schloß.** **Kassierer:** **Max Dufak, Kornmarkt 42.**

In **Kempten i. B.** wurde eine **Zahlstelle** errichtet. **Vorsitzender** ist **Eugen Holzer, Fischerstraße 55.**

Der **Verbandsvorstand.**

J. A.: Paula Thiede, Vorsitzende.

Neujahr!

Wie immer, wenn wir an der **Schwelle** des **alten Jahres** stehen, blicken wir auch **diesmal zurück**, um zu **prüfen**, ob es unsere **Hoffnungen** und **Wünsche** erfüllt, ob wir unsere **volle Schuldbigkeit** getan und ob der **Erfolg** die **angewandte Arbeit** und **Mühe** belohnt hat, und mit **stiller Zufriedenheit** können wir ausruhen: „Es war ein **äußerst arbeitsreiches** und **erfolgreiches Jahr!**“

Es brachte uns **Tarifverhandlungen** in **Berlin, Leipzig** und **München**, und konnten die in **München** zum **Abchluss** gebracht werden, wodurch gegen **früher** eine **bedeutende Verbesserung** der **Lohn- und Arbeitsverhältnisse** errungen wurde, während die **nicht erfolgten Abchlüsse** in **Berlin** und **Leipzig** den **Lohnaufbesserungen**, die **unausgeführt** durchgeführt wurden, kein **Hindernis** waren, sondern die **Ursache**, daß die **Verhandlungen** **abgebrochen** werden mußten, hat einem **nicht unbedeutenden Teil** unserer **Kollegen** und **Kolleginnen** gezeigt, wie **wenig** man in **Prinzipalskämpfen** von **unserer** **Organisation**, ihren **Erfolgen** und ihrer **Bedeutung** wußte, und ist zum **nicht geringen Teil** mit

die **Veranlassung** gewesen, die **Reihen** unserer **Mitglieder** zu **füllen**; noch **nicht abgeschlossene Verhandlungen** sind noch in **Cassel** und **Magdeburg** zu **verzeichnen.** Die **endgültige Erledigung** der **Schleiferfrage** auf dem **Verbandstag** der **Lith. und Steindr.** und des **Senefelderbundes** **Ojern 1905** in **Berlin** brachte uns **einen kleinen**, aber zum **Teil** gut **geschulten Kreis** **agitatorisch fähiger Mitglieder**, deren **Tätigkeit** an **verschiedenen Orten** von **großem Vorteil** für die **Kollegen** und **Kolleginnen** der **Steindruckereien, lithographischen** und **chemographischen Betriebe** waren. **Lohnerhöhungen, Bezahlung** der **gesetzlichen Feiertage, Verkürzung** der **Arbeitszeit** und **anderes** wurde **erzielt** und **freudig begrüßt** wir es, daß **nach** so **jabrelangem Hin- und Herschwanken** dieser **Hilfsarbeitergruppe** zwischen dem **Verband** der **Lithogr. und Steindr.** und **unserer** **Organisation**, **endlich** eine **Einheitsorganisation** für das **Hilfspersonal** der **Buch- und Steindruckereien** geschaffen werden konnte, deren **Erfolg** sich **nach** ganz **kurzer** **Zeit** in **erfreulicher Weise** zeigte, denn **langsam** rücken die **recht traurigen Löhne** in den **Steindruckereien** **aufwärts** und **kommen** denen der **Buchdrucker, Hilfsarbeiter** und **Arbeiterinnen** **näher**, und es war auch die **höchste** **Zeit.**

Unser **Pfingsten 1905** **stattgefundener** **Verbandstag** brachte eine **Fülle** von **Änderungen** und **Verbesserungen**, so **daß** mit dem **neueingeführten** **Staffelbeitragsystem** und den **Unterstützungsfähigen**, **besonders** dem **Zuschuß** zum **Krankengeld**, **bedeutende** **Agitationserleichterungen** geschaffen wurden, die **sich** **bisher** in **erfreulicher Weise** **bemerkbar** machten. **Auch** konnten wir das **zehnjährige** **Bestehen** unserer **Zeitung**, der **„Solidarität“** **feiern.**

Aber auch **Lohnkämpfe** haben wir **führen** müssen und mit **größeren** **Personalen** und **längeren** **Zusständen** und **einer** **Aussperrung** in **Tauscha** in **Sachen** hatten wir zu **rechnen** und wurden diese **Ereignisse** zur **besonders lebhaften** **Agitation** an **den** **davon betroffenen** **Orten** **erfolgreich** **benutzt.** Das sind in **kurzen** **Worten** die **hauptsächlichen** **Ereignisse** des **verfloffenen** **Jahres**, und **welche** **Unsumme** von **Arbeit** und **Mühe** bergen diese **einfachen** **Erörterungen** der **Tatsachen**; **doch** sind wir an **den** **meisten** **Orten** durch **gute** **Erfolge** **entschädigt.**

Einen **Abchluss** der **Lohnkämpfe** brachte uns das **alte** **Jahr** **nicht.** Die **Aussperrung** in **Tauscha** **besteht** **nach** **für** **uns** und **überhaupt** **stand** **das** **gesamte** **Personal** der **Buchdruckereien** an **vielen** **Orten** **nach** in **Verhandlungen** wegen **Lohnerhöhungszulagen**, und wurden diese in **Berlin** und **einigen** **anderen** **Orten** zum **Teil** **bis** **zum** **1. Januar 1906** **gemäß**, **andere** **gehen** **darüber** **hinaus, Lohnerhöhungszulage!** **Welche** **Lage** über **drückende** **Verhältnisse** birgt **doch** **dieses** **Wort** und wie **blutwenig** **ist** **geschéhen**, wenn sie **nur** **bis** **zum** **1. Januar** **währt!** **Der** **Winter** mit **seinen** **höheren** **Ansprüchen** an **Ableidung, Heizung** und **Licht**, mit **den** **gegenwärtig** **hohen** **Fleischpreisen**, **besteht** **doch** **dann** **nach** **unverändert**, und **das** **Frühjahr** mit **dem** **in** **Kraft** **tretenden** **Holtariv** und **weiterer** **Verteuerung** der **Nahrungsmittel** und **fast** **aller** **Ge-**

brauchsartikel **rückt** **näher** und **immer** **näher** und **was** **dann?** **Aus** **der** **am** **1. Januar** **zurückgezogenen** **Lohnzulage** muß eine **ständige** und **höhere** **Lohnzulage** werden, wenn wir **nicht** **durch** **schlechtere**, **geringere** **Nahrung** **unseren** **Körper** **nach** **frühzeitiger** **auf** **das** **schwerste** **schädigen** **wollen** und **Leben** und **Geundheit** **unserer** **Kinder** **nicht** **in** **weit** **höherem** **Maße** **gefährdet** **werden** **soll.** Die **Buchdrucker** werden bei ihren **Tarifabschlüssen** **bedeutende** **Lohnerhöhungen** **fordern** **müssen**, und die **Steindrucker** und **Lithographen** bringen ihren **Tarif** **fast** **überall** **zur** **Annahme** — **wenn** **auch** **oft** **mit** **schweren** **Opfern**, und **da** **dürfen** **wir** **dann** **auch** **nicht** **müßig** **bleiben**, **wir** **müssen** **auch** **für** **unsere** **obnehin** **traurigen** **Verhältnisse** **neue** **Verbesserungen** **erzielen**, denn **neue** **Lasten** **können** **wir** **ohne** **Lohnaufbesserungen** **nicht** **ertragen**; **diese** **bringen** **uns** **ja** **nicht** **einmal** **einen** **persönlichen** **Nutzen**, denn **„Vater** **Staat“**, **der** **die** **Arbeiter** **und** **Arbeiterinnen** **als** **keine** **Stiefkinder** **behandelt**, **nimmt** **uns** **das** **alles** **wieder** **fort**; **mit** **jedem** **Brot**, **mit** **jedem** **Rohf** **müssen** **wir** **zahlen** und **immer** **wieder** **zahlen.** **Und** **zu** **dieser** **mit** **Gewißheit** **kommenden** **nach** **größeren** **Teuerung** **geleitet** **sich** **eine** **neue** **Gefahr.**

Um die **Millionen** und **abermals** **Millionen** **verschlingende** **Flottenvorlage** unter **Dach** zu **bringen**, wurde dem **deutschen** **Volk** eine **neue** **Steuer** **verlaga** **präsenziert**, die, wenn sie **Gesetz** **wird**, **weder** **in** **der** **Haupt** **lache** **die** **Arbeiter** **schaft** **belastet.** **Mit** **ihren** **Händen** **müssen** **sie** **den** **färghlichen** **Lohn** **für** **mühevoll** **ununterbrochene** **Arbeit** **verdienen**, und **aus** **ihren** **Taschen** **werden** **dann** **die** **Millionen** **herausgepreßt**, **die** **einigen** **wenigen** **Großkapitalisten** **Millionen** **„Arbeitsverdienst“** **bringen**, und **dafür** **werden** **dann** **völkermordende** **Banzerschiffe** und **Kriegs** **Werkzeuge** **geliefert**, und **im** **Falle** **eines** **Krieges** **müssen** **dieser** **jenigen**, die **mit** **bittersten** **Entbehrungen** **ihre** **Beiträge** **zu** **solchen** **Werken** **geben** **mußten**, **ibr** **Leben** **zuerst** **in** **die** **Schanze** **stellen.** — **Wohin** **wir** **also** **blicken**, **überall** **zeigen** **sich** **uns** **neue** **Gefahren**, und **neue** **Lasten** **können** **unsere** **Schultern** **ohne** **Lohnaufbesserung** **nicht** **tragen**, **darum** **rufen** **wir** **unseren** **Kollegen** **und** **Kolleginnen** **zu:** **Agitiert**, **organisiert**, **damit** **unsere** **Forderungen** **beachtet** **werden** **müssen** **und** **verteidigt** **werden** **können.** **Ir** **dieser** **für** **die** **Arbeiter** **schaft** **besonders** **schweren** **Zeit** **muß** **sich** **alles** **organisieren**, **aller** **Streit** **und** **Hader** **muß** **ruhen**, **enger** **und** **fechter** **müssen** **sich** **alle** **zusammenschließen**, **denn** **nur** **dann** **kannt** **die** **verderbliche** **Einwirkung** **der** **neuen** **Lasten** **etwas** **gemilbert** **werden.**

Der **Rückblick** **auf** **das** **alte** **Jahr** **hat** **uns** **befriedigt**, **wir** **können** **sagen**, **jeder** **war** **auf** **seinem** **Posten**, **unsere** **Hoffnungen** **haben** **sich** **erfüllt** **unsere** **Arbeit** **und** **Mühe** **wurde** **belohnt** **und** **wir** **hoffen** **bestimmt**, **daß** **auch** **im** **neuen** **Jahre** **jeder** **auf** **seinem** **Posten** **bleibt**; **denn** **in** **dem** **Jahre** **der** **neuen** **und** **drückenden** **Lasten** **brauchen** **wir** **treue** **erprobte** **Kräfte**, **damit** **unsere** **Kollegen** **und** **Kolleginnen** **ohne** **garzu** **große** **persönliche** **Schädigung** **diese** **Anfänge** **überstehen** **und** **daß** **wir** **am** **Abchluss** **des** **neuen** **Jahres** **sagen** **können**, **unseren** **bereinten**

Kräften ist es gelungen, schwere Schädigungen von uns fern zu halten und damit das gelingst, rufen wir Euch zu: „Noch mehr Agitation! Noch mehr Trudereiverfammlungen! Und größere Einigkeit im Gesamtgewerbe — und dann kann es nicht fehlen!“

Korrespondenzen.

Berlin II. Bericht von der 2. ordentlichen Generalversammlung vom 19. November 1906. Nach Berlesen und Annahme des letzten Versammlungsprotokolls teilt Kollege Moritz mit, daß sich die Kollegen Joh. Dürer, Winger, Löchelt, Pottbas, Paul Kube, Marquardt, Kaube, Naubut, Joh. Neumann, E. Jäbide, Alb. Schmidt, Tamm, Zeit, Wölber, Mehlmann, Stortz und Alb. Jaap krank gemeldet haben. Gesund die Kollegen Spandau, B. Neumann, Lamparzed, Braas, Artb. Henze, Pfeifer, Mahle, Tamm, Alb. Jaap, Marquardt, E. Jäbide und B. Kube. Zum Militär eingezogen sind die Kollegen Fiedel, Katschinski, Jahn, Wöde und Fadelwaldt. Ausgetreten sind die Kollegen B. Schulz und Adolf Jenich. Von dem Kollegen H. Reiche ist ein Kindersterbefall zu verzeichnen. Die dem Vorstand zur Regelung übermiesige Aufnahme des Voll. Tonijs gilt als erfolgt. Moritz berichtet des weiteren über die erfolgten Lohnbewegungen in den Effizinen Lokal-Anzeiger, Wasse, A. Kühne, A. W. Schade und Völle. Im Lokalanzeiger ist neben den bewilligten Lohnzulagen, die für die meisten Abteilungen in Lohninflationform festgelegt sind und durch jährliches Steigen Höchstlöhne von 30 bis 33 Mk. erreichen, es zu begrüßen, daß die enorme Ueberstundenleistung in der Halzerei um ein Bedeutendes verringert wurden, der Lohnausfall aber durch Zulagen von 2, 3 und 5 Mk. gedeckt wird. Auch bei Wasse geht die Bewegung günstig ein, indem für Rotations-, Halzer- und Hogenfänger-Perional Zulagen von durchschnittlich 2 Mk. bewilligt werden. Bei den Firmen A. Kühne und A. W. Schade wurde der ursprüngliche Lohn von 24 Mark erreicht, der im Januar bzw. 1. April 1906 noch um 1 Mk. erhöht wird. In der „Norddeutschen Zeitung“ gelang es, den Lohn der Anleger, welcher bisher zwischen 20, 22 und 23 Mk. schwankte, auf 25 Mk. zu erhöhen. Auch bei Madow gelang es mit Mühe, den Lohn für Anleger und Anlegerinnen auf eine den Verhältnissen entsprechende Höhe zu bringen. Kollege Moritz berichtet noch kurz über den Demoschen Streik, daß es möglich war, die Einstellung von Arbeitswilligen bei dem Streik zu verhindern und daß auch der bisher unangewandten Taktik der Unternehmer, die hier zutage trat, indem man in der Provinz nach Arbeitskräften suchte, durch rechtzeitige Verbindung mit den auswärtigen Bahnhöfen vorgebeugt wurde. Die Ansicht einiger Kollegen, diese Angelegenheit in der breiten Öffentlichkeit zu behandeln, wird als nicht zweckmäßig abgelehnt. Der Uebertritt der von der Bahnhöfe III überwiesenen jugendlichen Arbeiter wird am 1. Januar erfolgen, wo gleichzeitig auch die Aufnahme der bisher noch Fernstehenden ermöglicht wird. In der Drudereibehauptung des Halzereipersonals am 11. Oktober und 10. November bei Wollstein handelt es sich um die Festsetzung der Referentals, die sich nach längerem Högern auch bereit erklärten. In den Drudereibehauptungen der Kollegen und Kolleginnen in den Firmen Woll, Deutsche Warte und Deutsche Tageszeitung handelte es sich um Reagierung spezieller Einzelheiten in den betreffenden Betrieben. 49 zur Neuaufnahme gemeldete Mitglieder wurden mit Hinweis auf das Statut willkommen geheißen. Die Abrechnung vom Sommerfest ergibt einen Ueberschuß von 432 Mk., an welchem die Bahnhöfe I und II zu gleichen Teilen partizipieren. Bericht des Kassierers: Einnahme Monat August 2776,— Mk., September 3595,50 Mk., Oktober 2392,90 Mk., Summa 8764,40 Mk.; dazu Bestand vom vorigen Quartal 34 702,96 Mk.; Gesamteinnahme 43 467,36 Mk. Ausgabe: August 3913,47 Mk., September 419,73 Mk., Oktober 1096,31 Mk., Summa 5929,51 Mk. Bilanz: Gesamteinnahme 43 467,36 Mk., Ausgabe 5929,51 Mk., bleibt Bestand 37 537,85 Mk. Bericht des Stellennachweisers vom 1. August bis 31. Oktober 1906: Gemeindefest 962 Stellen; Anleger fest 59, Ausbilde 190; Abzieher fest 9, Ausbilde 5; Halzer fest 19, Ausbilde 268; Rotationsarbeiter fest 49, Ausbilde 219; Saalarbeiter fest 39, Ausbilde 54; Stereotyparbeiter fest 5, Ausbilde 6; Tiegelbruder fest 15, Ausbilde 4; Summa 195 fest, 746 Ausbilde; nicht besetzt 21 darunter 9 wegen zu wenig Lohn. Es wird sodann dem Kollegen Sternich als Nachseher Decharge erteilt. Die Dechargeerklärung für den Kassierer wird zurückgestellt, da auf Wunsch des Kollegen Alex eine näher spezialisierte Abrechnung über die Ausgaben bei dem Streik vorgelegt werden wird. Betreffs Abänderung der §§ 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10 und

11 stimmt die Versammlung dem Vorschlage des Vorstandes im allgemeinen zu, da die Zweckmäßigkeit dieser Änderungen des Charakters der monatlichen Versammlungen außer allem Zweifel liegt. Gegen die Streichung der Zweidrittel-Majorität im § 10, an deren Stelle einfache Majorität gesetzt werden soll, wendet sich Kollege Jäbide und wird diese Angelegenheit vorläufig zurückgestellt. Nach Berlesung der Restanten erucht Kollege Moritz, der vorderrückten Zeit wegen die Versammlung zu vertagen und schließt derselbe, nachdem die Versammlung sich dementsprechend entscheidet, dieselbe um 6 1/2 Uhr.

Stettin. Nachdem am 19. November d. Js. durch einen Vortrag der Verbandsvorsitzenden Frau Paula Thiede der Grundstein für eine Zahlstelle des Hilfsarbeiterverbandes hier selbst gelegt worden ist, in der 46 Aufnahmen zu verzeichnen waren, fand am 26. d. Mts. die konstituierende Versammlung statt. Eröffnet wurde dieselbe vom Kartellvorsitzenden M. Boupar. Erfreulicherweise war dieselbe sehr gut besucht und fast sämtliche Drudereien vertreten. Zunächst wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Carl Gronke, 2. Vorsitzender Emil Glummet, 1. Kassierer Franz Schröder, 2. Kassiererin Martha Heuer, 1. Schriftführerin Martha Dorn, 2. Schriftführer Erich Lüder. Als Revisoren Frau Less und Frau Bullert. Der Antrag, jeden Sonnabend 5 Pf. für einen Lokalfonds zu entrichten, wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung dieses Punktes erfolgte die Aushändigung der Mitgliedsbücher an die Anwesenden. Zur Einfassung der Beiträge in den einzelnen Drudereien wurden besondere Vertrauenspersonen gewählt, und zwar für die männlichen Mitglieder eine männliche und für die weiblichen eine weibliche Vertrauensperson. Dieselben haben die Beiträge jeden Sonnabend abends von 8–9 Uhr, oder Sonntag morgens von 9–10 Uhr an den Kassierer abzuliefern. Auf Anregung wurde der Vorstand beauftragt, zur nächsten Versammlung die nötigen Unterlagen zur Einrichtung eines Arbeitsnachweises zu beschaffen. Nach einigen unwesentlichen Aeußerungen wurde die Versammlung mit einem Appell des Vorsitzenden, nunmehr frätig für die Organisation zu wirken, geschlossen.

München. Versammlung vom 25. November. Nach Annahme des Protokolls erhielt Herr Dr. Oppenheimer das Wort zu einem Vortrag über „Säuglingspflege und Ernährung“, welcher mit großem Interesse und Beifall aufgenommen wurde. Unter Vereinsangelegenheiten kamen natürlich wieder eine Anzahl von Angehörigkeiten in einzelnen Firmen zur Sprache, aber auch verschiedene Klagen über das Verhalten einiger Kollegen und Kolleginnen, von denen namentlich die letzteren trotz aller Ermahnungen immer wieder versuchen, den Arbeitsnachweis zu umgehen. Interessant ist auch der Fall, daß ein „Oberdruder“ einer hiesigen Firma das „Abortgebin“ verhindern will, bzw. verlangt hat, daß sich die betr. Kollegen vorher bei ihm melden sollen. (!) Während in allen diesen Fällen die Verwaltung bestrebt sein wird, Abhilfe zu schaffen, sieht sie sich andererseits veranlaßt, gegen das Umgehen des Arbeitsnachweises energig Front zu machen. Es werden deshalb künftighin Karten abgegeben, ohne deren Vorzeigung niemand eingestellt werden darf, auch werden diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche ohne Vermittelung des Arbeitsnachweises Stellung annehmen, durch die Vergütung wieder aus derselben herausgeholt werden. Nachdem der Vorsitzende noch die Berlesung unseres Arbeits-Nachweisersab am 4. Dezember in die Hans Sachsstraße 8 I Mittelbau bekannt gegeben und den lauen Besuch der Kollegschaft bei unseren Unterhandlungen gerügt hatte, wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Berlin III. Eine außerordentliche Generalversammlung fand am 29. November statt, welche erfreulicherweise sehr gut besucht war. Umso rätselhafter war daher der Antrag des Kollegen Krehmann, die Versammlung zu vertagen, da die Einladungen zu spät erfolgt seien. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Einladungen gegen sonst etwas plöglich kamen, so lagen doch bis zum Versammlungsabend zwei Tage zwischen und konnte wohl jede Vertrauensperson in der Zeit den anderen Kollegen die Einladungen übermitteln. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Kollege Auf berichtet zunächst, daß 14 Geschäftsversammlungen, eine Sitzung in der Graphischen Zentrale, sowie 2 Vertrauenspersonen-Sitzungen stattfanden, ferner macht Redner die erfreuliche Mitteilung, daß die Ringfirmen ohne Kampf die Bezahlung der Feiertage bewilligt haben. Nunmehr referierte unsere Zentralvorsitzende Frau Thiede über das Thema: „Wert und Nutzen eines Arbeitsnachweises“. Rednerin schilderte in packenden Worten, wie unbedingt notwendig für die weitere Entwicklung und Stär-

kung unserer Zahlstelle die Gründung eines eigenen Arbeitsnachweises ist; daß die Zahlstellen, die jetzt mit einer bedeutenden Mitgliederzahl bestehen, es lediglich ihrem gut funktionierenden Arbeitsnachweis zu verdanken haben. Reicher Beifall wurde der Referentin zuteil und erklärten sich die Mitglieder einstimmig für die Gründung eines Arbeitsnachweises. Zum Punkt Anstellung eines Beamten ergreift Kollegin Thiede das Wort und empfiehlt die Anstellung eines Kollegen. Der Antrag des Vorstandes, den Kollegen Auf anzustellen, wird, nachdem noch einige Kollegen die Verdienste des Kollegen Auf um die Zahlstelle III hervorgehoben hatten, einstimmig angenommen. Die Anstellungsbedingungen soll der Vorstand der nächsten Versammlung unterbreiten. Kollege Auf dankte mit warmen Worten für das in ihm gefasste Vertrauen und gab die Versicherung, auch in Zukunft seine Pflicht und Schuldigkeit in jeder Beziehung zu tun. Als Kassiererin beim Zentralvorstand wurde einstimmig Kollege Goldbeck gewählt. Nach Erledigung einzelner Geschäftsangelegenheiten erfolgte mit einem Hoch auf die Zahlstelle III Schluß der Versammlung. Die Adresse des Kollegen Walter Schönau (Ebnmann des Festkomitees) ist Lohenerstr. 26, Portal 3, vorn IV bei Hoyer. E. P.

Magdeburg. Die Monatsversammlung am 30. November war sehr schwach besucht, was gerade jetzt, wo wir in eine Lohnbewegung eintreten wollen, sehr bedauerlich ist. Der Vorsitzende teilte die Maßregelung zweier Kollegen in der Fabrischen Buchdruderei wegen Verbandszugehörigkeit resp. Verbandsstätigkeit mit, bedauernd, daß durch die Uneinigkeit der dortigen Kollegen (Nacharbeiter) nichts unternommen werden konnte. Sodann wurde Kollegin Paproth als 2. Kassiererin und die Kollegen Meyer als 1. Schriftführer, Eckstein als Beisitzer und Junge als Delegierter zum Gewerkschaftsartikel gewählt. Sodann wurde anstatt des angekündigten Referats des Kollegen Herwig, der plötzlich krank geworden ist, die bisher eingegangenen statistischen Fragebogen besprochen, die am deutlichsten beweisen, wie notwendig eine gründliche Vnderung der jetzigen Lohnverhältnisse ist. Die untergebliebenen Wünsche wurden hierbei laut, denen Rechnung zu tragen, unsere vornehmste Aufgabe sein wird. Voraussetzung ist aber, daß die Kollegen und Kolleginnen mehr wie bisher sich am Vereinsleben beteiligen und für die Ausbreitung des Ortsvereins Sorge tragen. Statt des geplanten Weihnachtsvergügens, das wegen Lokalmangel nicht abgehalten werden konnte, soll Mitte Februar in den „Apollon-Festhällen“ ein Wintervergügen arrangiert werden, zu dessen Vorbereitungen eine fünfgliedrige Kommission gewählt wurde. Nachdem der Vorsitzende noch ermahnte, für einen besseren Besuch der nächsten Versammlung zu sorgen, wurde nach Aufnahme einiger Mitglieder die Versammlung geschlossen. A. S.

Leipzig. Öffentliche Versammlung vom 3. Dezember. Dieselbe war gut besucht und hielt Gen. Barthels einen Vortrag über „Die Formen des Klassenkampfes“, welchen er mit den Worten einleitete: „Wenn der Ausdruck, der deutsche Mittel habe die Zipselmütze tief über die Ohren gezogen, noch so zutreffend wäre, so müßten die Kämpfe in Rußland und die letzten Bewegungen in Oesterreich ihn dazu veranlassen, die Mütze etwas zu lüften. Redner schilderte, wie die Männer durch Ausbarmachung der Dampfkrast nicht nur die Maschine, sondern auch ihre Frauen, Schwestern und Kinder zu Konfurrenten bekommen hätten. Weiter streift er die Krisen in Sandel und Industrie, deren Ursachen und Wirkungen. Referent zieht Vergleiche zwischen den englischen bürgerlichen Kämpfen gegen den feudalen Adel und den jetzigen Klassenkampf gegen das soziale Königtum. Ferner weist er nach, daß die Organisationen der Unternehmer denen der Arbeiter an Geschlossenheit, an Mitteln usw. musterhaft gegenüber stehen und daß dadurch die Kämpfe immer hartnäckiger werden müßten. Er bringt die seiner Meinung nach zweckmäßige Taktik in den Zukunftskämpfen zum Ausdruck. Wo eine Organisation stark ausgebaut sei, müsse losgeschlagen werden, um jede Konjunktur auszunutzen. Die Unternehmer reizten in vielen Fällen die Arbeiter zum Streik, nur um ihnen zu ziehen. So die Bergarbeiterstreik der letzten Jahre. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, sich in den gewerkschaftlichen Gedanken zu vertiefen. Er ernannte reichen Beifall und war die Diskussion eine sehr rege. Namentlich der Kollege Hermann ergänzte noch einige angechnittene Punkte des Referats. Kollege Thiede stellte den Antrag: Es solle eine Statistik aufgestellt werden, wie viele Mitglieder Abonnenten der Leipziger Volkszeitung seien. Der Antrag wird von den Kollegen Rödel und Schulze ergänzt und von der Versammlung angenommen. Kollege Schulze teilte dann mit, daß die Leitung in letzter Zeit in der Agitation habe etwas nachlassen müssen, da es Arbeit anderer Art

mehr als genug gebe. Das Hilfspersonal einer ganzen Reihe Druckerien sei gewillt, von seiner Organisation Gebrauch zu machen. In verschiedenen Druckerien seien schon in der letzten Zeit auf dem friedlichsten Wege ganz bedeutende Erfolge errungen. So haben die Firmen Neclan, Leipzig & Pfeiffer, Venlich Zulagen bis zu 3 Mk. bewilligt. Die Firma Nezel & Krug jedoch habe sich der Skandalantast Arithophol in Tauda angegeschlossen. Drei Tage stand das gesamte Hilfspersonal dieser Firmen im Streik, der zu ihrem Vorteil mit Zulagen von 1 Mk., 1.50 und 2 Mk. abschloß. Es sei nötig, die Reihen zu schließen, damit aus einer in Aussicht stehenden Tarifbewegung etwas Befriedigendes erprieße. Für Sonntag, den 17. Dezember, sei ein Rezitationsabend über „Die Weber“ beabsichtigt. Hierzu sei der Schauspieler Ballotte gewonnen. Eintritt 10 Pf. Der gute Veranlassungsbesuch veranlaßt den Kollegen Schulze noch, den Vorschlag zu machen, die Versammlungen im Winter stets Sonntags abzuhalten. Nach 4 Uhr Schluß, der mehr und mehr angewachsenen Versammlung.

R. V.

Fürth. In einer am 5. d. Mts. abgehaltenen allgemeinen Branchenversammlung, welche sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte, referierte Gausvorsitzender Albert Schmid-München über: „Die gedrückte Lage des modernen männlichen wie weiblichen Lohnarbeiters und was muß geschehen, um eine weitere Verschlechterung hintanzuhalten.“ Redner verstand es in ausgearbeiteter Weise, den Anwesenden klar zu machen, daß nur durch kräftige Organisationen es möglich sei, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Er betonte die Erfahrungen, die unser Verband in anderen Abteilungen schon erreicht habe und wies unter anderem darauf hin, wie durch den Zusammenhalt der fast vollständig organisierten Münchener Kolleginnen und Kollegen sich die Lohnverhältnisse bedeutend verbessert haben. Mit der Mahnung an die Unorganisierten, sich dem Verbands anzuschließen, und der Aufforderung an die Mitglieder, mehr die Verwaltung zu unterstützen und vor allen Dingen selbst zu agitieren unter den Kollegen und Kolleginnen, schloß Redner sein mit großem Beifall aufgenommenes Referat. Kollegin Pfabler und Frau Neckling äußerten sich im Sinne des Referats und betonten auch ihrerseits, daß nur durch die Selbsthilfe es möglich sei, die hiesigen traurigen und beschämenden Verhältnisse zu ändern. Der Vorredende Medling richtete den Appell an die Kolleginnen, kleinliche Streitigkeiten unter einander zu vermeiden, wie solche in letzter Zeit in einem Geschäft vorgekommen sind und die immer mit dem Austritt aus dem Verbands enden. Redner ersucht, die Mitgliederversammlungen besser zu besuchen und vor allem auch in die Geschäftsversammlungen zu kommen. Nachdem er nochmals die Zentralbibliothek sämtlicher Gewerkschaften Fürths zur fleißigen Benutzung empfiehlt, schloß er die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband. — Kolleginnen und Kollegen! Auch diese Versammlung brachte uns wieder einige Aufgaben, doch immer noch stehen uns viel Inzifferente gegenüber. Sorat mit dafür, daß auch diese für uns gewonnen werden. Laßt vor allem alle persönlichen Streitigkeiten beiseite, denn nur durch die Uneinigkeit der Arbeiter blüht der Weizen der Unternehmer. Vereinzelt sind wir nichts; vereint alles.

R. H.

Dresden. Am 7. Dezember fand in unserer Abzweigung die letzte diesjährige Versammlung statt. Der Besuch war ungenügend und sah man so recht den Unterschied zwischen einem Tanzabend (2. Dezember) und einer Versammlung. Kollege Krumpfert sprach in ansprüchlicher Weise über die heutige und frühere Existenz des Arbeiters und die Protolosmachung durch die Maschine. Auch in unserem Berufe hat sich mit der Zeit eine große Veränderung eingestellt und zwar durch die Mehrleistung der Maschine, mithin auch des daran beschäftigten Arbeiters und durch die Einführung des weiblichen Personals, das den Unternehmern als gutes Ausbungsobjekt sehr geeignet erscheint. Durch Zahlen und Beweise wurde den Anwesenden erklärt, welche Erfolge durch die freie Gewerkschaft, die ihren Mitgliedern durch Reise-, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung möglich macht zu fordern, wo es not tut, erzielt worden sind und erzielt werden können. Schon der Unterschied in der Bezahlung organisierter und unorganisierter Kollegen müßte allen Fernstehenden ein Ansporn sein zum Anschluß an den Verband. Gerade Dresden hat noch sehr niedrige Löhne und arbeiten hier noch Bogenfängerinnen für 6 und Tiegelanlegerinnen für 7 Mk. Wochenlohn. Erwähnt wurden noch die Firmen Schupp & Rier und C. Heinrich. In ersterer wurde die Arbeitszeit für sämtliches Personal um eine halbe Stunde täglich verkürzt. Da unsere Organisation dort schwach vertreten ist, haben wir es dem Solidaritätsgefühl der Stein-

drucker zu verdanken, daß auch für uns dasselbe getan wurde und nicht wie so oft die Klust zwischen Maschinenmeister und Hilfspersonal zutage trat. Möge allen Säumigen dieser Vorgang lehren, daß wir uns aufrufen und rege agitieren müssen, damit wir uns nicht beschämt sagen brauchen, wir sind zu solchen Mierfeilen gekommen wie der Blinde zu einer Gabe. Selbstbewußtsein müssen wir uns aneignen. Weniger schön ist die Debatte, die sich über die zweite Firma entspannt. Der dort vor kurzer Zeit eingezogene Uebermaschinenmeister Kemmer hält die gründliche Säuberung des Geschäftes für dringend nötig und ging auch gleich ans Werk. Ein längeres Zusammenarbeiten mit „lauter alten Schachteln“, die noch dazu durch einen Lohn, der sich bis 13 Mk. vertiefte, zur Leppigkeit erzogen wurden, konnte man ihm doch wirklich nicht zumuten. Er nahm sich also vor zu räumen mit allem, was nicht Gesicht und Racon nach seinem Geschmack hatte und werden Neueingestellte auch dementsprechend bezahlt. Die Anwesenden sind gefragt worden, was sie eigentlich mit dem vielen Gelde machen wollten. Die Königsberger Mädchen bekamen viel weniger und mühten bedeutend mehr leisten. Daß aber er als Königsberger Maschinenmeister auch 10 Mk. billiger war wie hier bei derselben Leistung und er selbst herkam, um sich seine Existenz zu verdienen, und nicht bloß, um sich Dresden anzusehen, scheint der gute Mann ganz zu verfehlen. Auch den Unterschied der Lebenshaltung in verschiedenen Städten scheint er noch nicht begriffen zu haben, sonst würde er wohl solche Fragen unterlassen. Kritisiert wurde über das sittliche Verhalten der Vorgesetzten in noch anderen Gewerkschaften und gebeten wir mit der Zeit Abhilfe schaffen zu können. Daraus erinnert Kollege Herman an die Krankenunterstützung, die vom 1. Januar an gezahlt wird und ersucht bei Krankheitsfall um sofortige Meldung, da sonst die Unterstützung nicht ausbezahlt werden kann. A. D.

Berlin. Die Abzweigung I hielt am 9. Dezember ihre ordentliche Mitgliederversammlung mit Vortrag und anschließendem gemächlichen Beisammensein im Neuen Klubhaus, Kommandantenstraße, ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch die Vorsitzende beurteilte dieselbe den leider wieder trotz der äußerlich interessanten Tagesordnung sehr schwachen Besuch der Versammlung; obgleich der Vorstand durch ausgiebigste Bekanntmachung sich redlich Mühe gegeben habe, die Mitglieder für diese Versammlung zu interessieren und auch keine Kosten scheute habe, diesen Abend zu einem besonders guten und gemächlichen zu gestalten, um auf diese Weise wiederum die Mitglieder zu einem regeren Besuch der Versammlungen zu veranlassen und an ihre Pflichten zu gewöhnen. Doch weit gefehlt! Der Erfolg habe gezeigt, wie wenig die Mühe des Vorstandes gelohnt werde. Es sorgen die Mitglieder nämlich durch ihr eigenes Verhalten schon redlich dafür, daß die Arbeitsfreudigkeit des Vorstandes nicht gerade in den Himmel wachse. Es gehöre einfach zu den Pflichten einer organisierten Anlegerin oder Abzweigerin, regelmäßig die Versammlungen zu besuchen und sich aufklären zu lassen über alle uns interessierenden Fragen. Nicht aber, wie der überwiegende Teil es beliebt, hinein zu leben in den Tag und zu denken (oder auch nicht zu denken), der Vorstand werde schon alles nach bestem Gewissen regeln. Also aufgemacht, Kolleginnen! Weiter gab die Vorsitzende in großen Zügen einen Bericht der letzten Druckerierversammlungen und teilte ferner mit, daß in 7 Firmen neuerdings eine Lohnforderung mit gutem Glück durchgeführt sei, so daß der überwiegend größte Teil der Kolleginnen zu den höheren Löhnen arbeitet. Nach der Mitteilung, daß der Arbeitsnachweis mit dem 20. Dezember nach Restaurant „Graphisches Heim“, Alexandrinenstr. 44, verlegt wird, hielt Herr Stripp seine mit recht viel Interesse und gutem Verständnis ausgenommenen Rezitationen und Vortrag über Ludwig Anzenauer, wofür ihn reichlicher Beifall lohnte. Der sich hieran anschließende Tanz hielt Mitglieder und Gäste noch lange in äußerst vergnügter Stimmung beisammen.

Merzbürg a. S. Allgemeine Buchdruckerhilfsarbeiterversammlung vom 10. Dezember. Anwesend waren Koll. Simon und Kollegin Wagner-Halle, sowie einige Merzbürger Buchdrucker. Von dem Hilfspersonal hatten sich ungefähr Zweidrittel der Eingeladenen eingefunden. Kollege Müllisch-Merzbürg eröffnete die Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Stellungnahme der Hilfsarbeiter zu den Tarifgemeinschaften der Buchdrucker.“ Da jetzt eine Tarifberatung der Buchdrucker hier im Gange ist, wollen auch die Hilfsarbeiter nicht leer ausgehen. Bei der Firma B. A. Blankenburg hier selbst wurde von seiten der Buchdrucker die Forderung auf Bezahlung der Feiertage gestellt, und versicherten die Buchdrucker, diese Forderung auch für das Hilfspersonal gestellt zu haben. Es wurde hierüber lebhaft diskutiert und beschloß die Ver-

sammlung, obige Forderung auch noch einmal seitens des Hilfspersonals zu stellen. Verschiedene Kolleginnen traten unserer Organisation bei. Kollege Büstlich forderte die Kollegen und Kolleginnen auf, an der Agitation für unseren Verband kräftig mitzuwirken. Nachdem noch einige Meinungsäußerungen erörtert wurden, sowie der Beschluß gefaßt war, daß monatliche Mitgliederversammlungen stattfinden sollen, erfolgte Schluß der Versammlung.

A. M.

Frankfurt a. M. Bericht der Generalversammlung vom 10. Dezember. Das Protokoll wurde gelesen und angenommen. Sodann erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Danach haben 9 Mitgliederversammlungen, 12 Vorstandssitzungen, mehrere Versammlungsbefprechungen, eine ordentliche und außerordentliche Generalversammlung und eine öffentliche Versammlung stattgefunden. In 145 Buch- und Steindruckereien wurden Agitationsversuche gemacht; ferner feierten wir im Oktober dieses Jahres unser Stiftungsfest. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Messinger und Herold erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Die Abzweigung hatte im März 70 Mitglieder; in der Zeit erfolgten 20 Abmeldungen, 1 Ausschuß und 2 wurden Soldat. Durch rege Agitation zählt die Abzweigung jetzt 86 Mitglieder. Der Vorsitzende berichtete dann über das graphische Kartell, welches gemeinsam an die Prinzipale eine Forderung um Teuerungszulage abgehandelt hat. Die erfolgten Antworten werden in der „Solidarität“ bekannt gegeben. Dem Massenbericht fand Bestätigung durch die Revisoren und wurde dem Kassierer Deklarate erteilt. Beim Punkt Remuneration wurden 100 Mark für den Vorstand bewilligt und nach längerer Debatte die Verteilung derselben dem Vorstand überlassen. Die Vorstandswahl ergab folgenden Resultat. Gewählt wurden die Kollegen: Kass. Vorsitzender: Joseph Thomas, Kassierer: Gempin, Schriftführer: Revisoren: Anton Frey und Jean Staubach. Weil wegen Einführung des Ortszuschlages die Kolleginnen bis auf drei ausgetreten sind, beantragte der Vorstand, für die Kolleginnen nur den Verbandsbeitrag zu nehmen, was gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck, daß die Generalversammlung sehr gut besucht sei und wünscht, daß es so bei allen Versammlungen sein möge. Mit einem Hoch auf den Verband und die Abzweigung Frankfurt am Main schloß der Vorsitzende die Versammlung.

M. C.

Bauzen. Versammlung vom 14. Dezember. Das Protokoll wird gelesen und einstimmig angenommen. Betreffs Stellungnahme zur Tabaksteuervorlage gibt der Vorsitzende bekannt, daß, sobald die Vorlage an den Reichstag eingebracht wird, auch hier eine öffentliche Versammlung stattfinden soll, worüber näheres in der Fabrik an der schwarzen Tafel bekannt gegeben wird, wozu der Chef die Erlaubnis bereits erteilt hat. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung ergreift Kollege Kirschur das Wort, in welchem er hervorhebt, daß es im Interesse des Verbandes liegt, die hiesige Abzweigung, welche in letzter Zeit sich so stark entwickelt hat, von eigenen Mitgliedern verwalten zu lassen. Als Vorsitzender wird hierauf Kollege Klingst einstimmig gewählt, welcher versichert, es jederzeit als seine erste Aufgabe zu betrachten, für das Wohl und Gedeihen der Abzweigung einzutreten und betont, daß es nur der unermüdblichen Ausdauer des bisherigen Vorsitzenden zu danken ist, daß die hiesige Abzweigung ihre jetzige Stärke erlangt hat. Zum Dank hierfür erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Kollege Kirschur macht den Vorschlag, einen Teil der hier verbleibenden 15 pCt. den funktionierenden Personen zu überweisen und wird vorgeschlagen, einen bestimmten Beischluß der in nächster Zeit tagenden Vorstandssitzung zu überlassen. Unter Verschiedenem fragt Kollege Zengel an, ob es nicht zweckmäßiger wäre, vor jeder Versammlung ein Zirkular herumgehen zu lassen, was in Zukunft auch geschehen wird. Um noch einige Zeit gemüthlich zusammen zu sein, schließt der Vorsitzende Kirschur die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation und ermahnt die Anwesenden, dasselbe Vertrauen auch fernerhin dem neuen Vorsitzenden entgegen zu bringen. — Versammlung findet statt jeden zweiten Donnerstag im Monat bei Karl Wittner an der Petrikirche.

Kaufbeuren. Am Sonntag, den 17. Dezember, besuchte unser Gausvorsitzender Albert Schmid bei seiner Rückreise von Mempten auch unsere Abzweigung, und fand aus diesem Anlaß nachmittags 3 Uhr eine Versammlung der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen im Gasthause zur Krone statt. In Anbetracht des nicht sehr starken Besuches, der auf die am selben Tage stattzufundene Christbaumfeier zurückzuführen ist, wurde von der Erstattung eines Referates Abstand genommen und die allgemeine Lage des Hilfspersonals in Kaufbeuren einer eingehenden Besprechung unterzogen. Mit Bedauern

